

GRÜNE HAUSHALTSREDE 2015



gehalten am 24. März 2015 von Babette Schulz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempp,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Hauk,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

Zum ersten Mal verabschieden wir in Rheinstetten einen Haushalt, der nach dem **Neuen Kommunalen Haushaltsrecht** erstellt wurde. Die neue Darstellungsform soll mehr Transparenz schaffen und durch Vermögensabschreibung zu mehr Generationengerechtigkeit führen. Zunächst sind Transparenz und Vergleichbarkeit mit Ansätzen der letzten Jahre jedoch nur äußerst bedingt gegeben. Wir möchten uns ausdrücklich bei Kämmerer Thorsten Dauth und seinem Team bedanken, die diesen Haushaltsentwurf nicht nur mit großem Engagement sondern auch mit ergänzenden Übersetzungstabellen und Referenzwerten erstellt haben, um mehr Überblick zu ermöglichen.

Wie gut steht unsere Gemeinde da? 24 Millionen Euro Rücklagen scheinen in Relation zu 3,5 Millionen Schulden zunächst ein gutes Polster zu sein. Die Realität spricht jedoch zu Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen eine andere Sprache. Bereits Ende dieses Jahres werden unsere Schulden auf 6,2 Mio. angestiegen sein. Im Zeitraum 2015 bis 2017 sind im Finanzplan rund 41 Mio. Euro für Baumaßnahmen angesetzt. Alleine für den Abwasserbereich stehen 2015 1,1 Mio. an Investitionen an, was sich zwangsläufig auch in der gestiegenen Abwassergebühr widerspiegelt. Bis 2018 wird die Liquidität unserer Gemeinde mit rund 3 Millionen Euro nur noch ein Achtel der heutigen betragen.

Warum das so ist? Auch in Rheinstetten haben wir erst begonnen, einen **Sanierungsstau** abzarbeiten. Allein Sanierung und Anbau des **Schulzentrums** wird uns über die nächsten Jahre etwa 30 Millionen Euro kosten. Der vereinbarte Kostendeckel nach dem leider am Quorum gescheiterten Bürgerentscheid klang deutlich niedriger. Aber nun gilt es nach vorne zu blicken. Zweifelsohne müssen akzeptable Übergangslösungen während der Bauzeit sowie eine teilweise Neuausstattung der Schulen mit finanziert werden. In den Ratssitzungen um den Jahreswechsel wurde heiß diskutiert, ob die Realschule während der Bauzeit in die Albert-Schweitzer-Grundschule ausgelagert werden solle. Dies hätte zwar eventuell sechsstellige Einsparungen ermöglicht. Gleichzeitig hätte es aber rückwirkend den kompletten **Grundschulentwicklungsprozess** in Frage gestellt. Das mit einem schnellen Umzugsbeschluss zerschlagene Vertrauensporzellan hätte schwerlich für kommende wichtige Beteiligungsprozesse gekittet werden können. Lern- und Lehrbedingungen müssen für alle passen - während der Bauzeit und ganz besonders danach. Nicht immer wird alles sofort umsetzbar sein, aber bei jeder Finanzentscheidung sind Prioritäten zu setzen: Natürlich brauchen Schulräume mit intensiver Sonneneinstrahlung Jalousien. Und zweifelsohne müssen gesundheitsschädigende Dämmstoffe schleunigst fachgerecht entsorgt werden, bevor sie Menschen gefährden können. Hier hat Rheinstetten durchaus Handlungsbedarf.

Noch im Frühjahr wird auch mit Blick auf die Anmeldezahlen zu diskutieren sein, ob und wie die Werkrealschule erhalten bleiben kann oder welche Alternativangebote in Rheinstetten denkbar sind.

ZUR GRUNDSCHULENTWICKLUNG

Auch wir haben der Reduzierung der **Grundschul-Standorte** von fünf auf drei im Dezember 2014 zugestimmt – wohl wissend, dass dies für einige den sauren Apfel längerer Schulwegzeiten mit sich bringt. Insbesondere haben uns die Ergebnisse des Grundschul-Beteiligungsprozesses überzeugt, dass Grundschulen von heute und morgen mehr Raum sowie eine andere Ausstattung und Struktur brauchen. Und dies können wir uns leider nicht an allen bisherigen Standorten leisten. Wir Grüne werden uns dafür einsetzen, baldmöglichst eine erste, gut durchdachte Ganztagesgrundschule in Rheinstetten anzuschieben, die Kindern vielfältige Bildungsoptionen und Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Wir sind davon überzeugt, dass gute Ganztagesgrundschulen auch eine wichtige Entlastung für Familien mit allein erziehenden Elternteilen darstellen können. Und dies trifft in Rheinstetten immerhin auf 28,7% aller Haushalte mit Kindern zu – ein Höchstwert im Landkreis. Die Entscheidung über die bleibenden Grundschulstandorte ist uns schwer gefallen – ganz besonders am Standort Mörsch. Die zentrale Aufgabe liegt allerdings noch vor uns - und insbesondere vor allen Grundschul-Akteuren selbst. Es gilt nun, die besten Ansätze der bisherigen Schulen in die neuen gemeinsamen Schulstandorte zu überführen und ein harmonisches Zusammenwachsen auf den Weg zu bringen - mit breiter Einbindung aller von diesem Prozess Betroffenen. Wir wünschen allen Beteiligten das erforderliche Fingerspitzengefühl und gutes Gelingen.

Auch in den **Krippen, Kindergärten und Tagesstätten** ist spürbar, dass Familien längere Betreuungszeiten benötigen und nachfragen. Gut, dass es Rheinstetten bisher relativ gut gelungen ist, den entsprechenden Platzbedarf weitgehend zu decken – wenn auch nicht immer in der gewünschten Einrichtung. Bei Bedarf muss weiter ausgebaut werden. Uns freut ausgesprochen, dass die Landeszuschüsse in diesem Bereich mit über 2 Mio. Euro unseren Haushalt deutlich stärker entlasten als zunächst angenommen.

Der verlängerte **Betreuungsbedarf** hält meist bei Schuleintritt an. Daher haben wir uns für ein ergänzendes Angebot zum Schülerhort Mörsch in Forchheim stark gemacht. Dies war aus diversen Gründen nicht durchsetzbar. Immerhin wird jedoch – sofern der Gemeinderat die einstimmige VFA-Empfehlung heute nicht auf den Kopf stellt - künftig die Kernzeitbetreuung an Grundschulen in allen Ortsteilen um jeweils bis zu einer Stunde verlängert. Dies begrüßen wir als kleines Schrittchen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf - auch wenn wir uns für die Übergangszeit zu einem längst überfälligen, überzeugenden Ganztagesgrundschul-Modell in Rheinstetten mehr gewünscht hätten. Die Herausforderung für die nächsten Monate wird sein, für Grund- und weiterführende Schulen attraktive und finanziell tragfähige Ganztagesmodelle zu entwickeln und auf den Weg zu bringen, von denen die Kinder, die Familien sowie unsere Gemeinde als Ganzes sicher profitieren werden.

GEMEINDEENTWICKLUNG

2014 hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Chance, sich per Fragebogen oder 1 ½-tägigem Workshop zur weiteren Entwicklung unserer Gemeinde einzubringen. Nun steht an, die Anregungen aus der Bürgerschaft aufzugreifen und zu erörtern. Auch wenn wir uns eine repräsentative und deutlich höhere **Beteiligung** gewünscht hätten, freuen wir uns bereits darauf, einige der Vorschläge mit aufzugreifen. Die Anregung, Rheinstetten zwingend auf 23.000 EinwohnerInnen zu erhöhen, scheint uns jedoch keine allzu durchdachte Perspektive zu sein.

2015 ist geplant, die neue **Stadtmitte** weiter voranzutreiben. 100.000 Euro sind für weiteren Grunderwerb in diesem Gebiet im Haushalt eingestellt. Das Gesamtkonzept überzeugt uns bekanntlich noch nicht. Angesichts des aktuell gigantischen Investitionsbedarfs in Schulen, Kindergärten, Straßen und Kanäle plädieren wir dafür, die Weiterentwicklung der neuen Mitte zurück zu stellen. Die dort angedachte

Stadthalle können und sollten wir uns derzeit nicht leisten. Deutlich sinnvoller scheint uns hingegen, uns weiter intensiv Gedanken um Erhalt und Nutzung von städtebaulich historisch bedeutsamer Bausubstanz zu machen. So soll das **alte Rathaus** in Forchheim umgebaut werden und künftig attraktives und bezahlbares Wohnen für SeniorInnen bieten. Im ehemaligen **Mörscher Feuerwehrhaus** können wir uns gut ein Haus für Kunst und Kultur vorstellen – sofern alle Beteiligten sich angemessen einbringen. Eine ähnlich sinnvolle Nutzung würden wir uns für das älteste Rheinstettener **Gasthaus „Adler“** in Forchheim wünschen, das derzeit in äußerst zentraler Lage zum Verkauf steht. Hier ist unseres Erachtens die Stadt gefragt, schon aus städtebaulichen Gründen dies nicht dem freien Markt und Zufall zu überlassen.

FLÄCHENVERBRAUCH

2014 war das Jahr des Spatenstichs beim Gewerbegebiet Kurze Pfeiferäcker. Bis 2017 soll uns die Veräußerung von Flächen in Bach West, Stadtmitte und in den Kurzen Pfeiferäckern 7,7 Mio. an Einnahmen generieren. Zweifelsohne muss auch **Flächenverkauf** als Refinanzierung der anstehenden dringenden Investitionen einbezogen werden. Uns muss allerdings allen bewusst sein, dass dieses Tafelsilber damit unwiederbringlich weg sein wird und die gestaltbaren Flächenreserven Rheinstettens weiter deutlich schrumpfen.

In punkto der künftigen **Wohn- und Gewerbeentwicklung** plädieren wir erneut für Entschleunigung. Wir fordern eine objektive Sicht auf Angebot und Nachfrage ein, die sich von der blinden Behauptung verabschiedet, dass jede weitere zugebaute Fläche Rheinstetten Einnahmen und Vorteile bringe. Hier gilt es auch die **Folgekosten** einzuberechnen und offenzulegen. Entsprechende Instrumente dazu gibt es längst. Auch die Bürgerempfehlung benennt die „erlebbare Natur“ als ersten weichen Standortfaktor und formuliert, „neue Flächenversiegelung sollte nach Möglichkeit vermieden werden“. In den letzten Monaten und Jahren wurde über den Zubau von Flächen hinaus weiter nachverdichtet. Sicher ist sinnvoll, unsere Gemeinde lebendig weiterzuentwickeln. Grünzüge und Frischluftkorridore dürfen dabei aber nicht zur Disposition stehen.

Dieses Jahr werden wir hoffentlich auch beim **Hochwasserschutz** ein deutliches Stück weiter kommen. Bei Umsetzung der auch von uns favorisierten Treiber-Variante würde Neuburgweier von den dort unerwünschten Brunnen weitgehend verschont und der Sportplatz könnte besser geschützt werden. Wir freuen uns, dass die im Integrierten Rheinprogramm vorgesehenen **ökologischen Flutungen** die Renaturierung der Auenlandschaft ermöglichen. Natur, Artenvielfalt und viele Naturliebhaber werden davon profitieren.

INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND ENERGIE

Mit Umsetzung der Eigenkontrollverordnung kommen immer mehr dringend zu behebende Schäden im **Kanalsystem** ans Licht. Nach Neuburgweier stehen dieses Jahr die Kanäle in Mörsch auf dem Prüfstand. Auch der letzten Sommer vorgestellte **Straßenzustandsbericht** zeigt einen Investitionsbedarf von 5,6 Mio. in den nächsten vier Jahren auf. Dieses Jahr stehen Teile der Rosen- und Kraichgaustraße zur Komplettsanierung an. Da es um Straßengestaltung für die nächsten Jahrzehnte geht, haben wir vergeblich dafür plädiert, dort über die Minimallösung hinaus in überschaubare Entschleunigungsmaßnahmen wie Parkbuchten und durchdacht gepflanzte Straßenbäume zu investieren. Wir sehen mit Sorge, dass der Zuschussbedarf zum **öffentlichen Personennahverkehr** 2015 auf über 860.000 Euro gestiegen ist. Wir Grüne sind aber davon überzeugt, dass ein guter ÖPNV auch unser Straßennetz entlastet. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Carsharing, Radfahren und Fußverkehr hier noch attraktiver wird. Gut, dass der Hertzstraßen-Kreisel nach Bewährung des Provisoriums nun endgültig vom Tisch ist.

Rheinstetten setzt mit steigender LED-Ausstattung in seinen Straßenlaternen weiter auf **Energiesparen** und bezieht für seine städtischen Liegenschaften „Ökostrom“. Diese positiven Ansätze für mehr Klimaschutz und mehr erneuerbare Energien wollen wir Grüne für Rheinstetten sukzessive weiter ausbauen.

Akzeptable Internetverbindungen gehören heutzutage mit zur kommunalen Daseinsvorsorge. Baden-Württemberg hat dies erkannt und fördert die **Breitband-Initiative** des Landkreises, der sich auch Rheinstetten angeschlossen hat. Die geplanten Beteiligungskosten sind hoch. Dennoch führt kein Weg am Ausbau vorbei. Zunächst wird Neuburgweier intensiv profitieren, dann hoffentlich auch weitere Ortsteile.

EIN BLICK AUFS GANZE

Da uns das **Miteinander** in unserer Gemeinde sehr wichtig ist, haben wir – trotz deutlicher Bedenken bezüglich der Personalkostenentwicklung – der Einrichtung der Halbtagsstelle für eine Integrationsbeauftragte zugestimmt. Richtig gestaltet und vernetzt, können von dieser Sozialamts-Stelle die zahlreichen Alleinerziehenden und viele andere in unserer Gemeinde profitieren. Zum Miteinander in Rheinstetten gehören für uns auch die derzeit im Kutschenweg lebenden **Flüchtlinge**. Wir danken herzlich allen **ehrenamtlich Aktiven**, die das Miteinander in unserer Gemeinde stärken – sowohl in Vereinen als auch anderweitig organisiert.

GRÜNE AKZENTE

Drei Anträge haben wir dieses Jahr eingebracht.

Unter dem Motto „**Natur kennt keine Grenzen**“ haben sich Gemeinden rund um Ludwigsburg zusammen geschlossen, um gemeinsam an die 100 unterschiedlichste Projekte für Natur, Umwelt und Naherholung zu realisieren. Rheinstetten hat in diesem Bereich bereits einiges zu bieten, könnte unseres Erachtens aber von einem interkommunalen Verbund „**Grüne Nachbarschaft**“ deutlich profitieren. Wir freuen uns, dass OB Schrempf sich bereit erklärt hat, unseren Prüfantrag aufzugreifen und mit umliegenden Gemeinden die Umsetzbarkeit unserer Initiative zu sondieren.

Beflügelt davon, dass 2014 – von uns mit angeschoben - die Verwendung von **Recyclingpapier** in Schulen und Kindergärten eingeführt wurde, haben wir beantragt, auch den Recyclingpapier-Anteil in der Verwaltung sukzessive auszubauen. Als ersten Schritt sollten zumindest die versandten Gemeinderatsunterlagen auf Umweltschutzpapier gedruckt werden. Leider trugen weder CDU, SPD noch ULR diesen Antrag mit. Schade für diese verpasste Chance.

Da uns **Bürgernähe** wichtig ist, haben wir beantragt, an der Alten Schule Briefkästen für alle Fraktionen anzubringen. Schließlich tagt dort der Gemeinderat und wir halten eine gut zugängliche Postadresse für sinnvoll. Leider trug dieses Plädoyer für bessere postalische Erreichbarkeit nur ein aufgeschlossener CDU-Gemeinderat mit.

Abschließend möchten wir uns bei dem kompletten Verwaltungsteam für seine engagierte Arbeit bedanken.

Trotz deutlicher Bedenken bezüglich der Flächenpolitik Rheinstettens und deutlich abweichender Meinung in Einzelpunkten stimmen wir Grüne sowohl dem Kommunalhaushalt als auch dem Wirtschaftsplan Wasserversorgung 2015 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.